

Die Edition
deutscher Texte
des Mittelalters
zwischen Handschriftennähe
und Rekonstruktion

Internationale Fachtagung
1.-3. April 2004

Jägerstraße 22, 10117 Berlin-Mitte
Berlin-Brandenburgische Akademie
der Wissenschaften
Arbeitsstelle Deutsche Texte des Mittelalters
in Kooperation mit der
Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Mit freundlicher Unterstützung durch

Dr. Leuchte Immobilien und Beteiligungen
Walter de Gruyter GmbH & Co. KG
Akademie-Verlag Berlin
Edition Helga Lengenfelder
Erich Schmidt Verlag
Brepols Publishers
Georg Olms Verlag
Peter Lang Verlag

Programm

Donnerstag, 1. April 2004

14:00 Grußwort von Christoph Marksches, Sekretar der Geisteswissenschaftlichen Klasse der BBAW
Grußworte der Arbeitsgemeinschaft Germanistische Edition:
Winfried Woessler, Osnabrück; Thomas Bein, Aachen

Vorsitz: Johannes Janota, Augsburg

14:20 Karl Stackmann, Göttingen
'Der Takt, die besonderen Neigungen und Überlegungen der Herausgeber.' *Zu Roethes Konzeption der Deutschen Texte des Mittelalters*

15:15 Wolfgang Haubrichs, Saarbrücken
Die Edition althochdeutscher Texte zwischen Überlieferungstreue und Rekonstruktion

15:50 Pause

Vorsitz: Michael Curschmann, Princeton/NJ

16:20 Thomas Klein, Bonn
Schreibsprachliche Heterogenität als editorisches Problem. Der Fall des 'König Rother'

16:55 Ricarda Bauschke, Berlin
Die Neuedition von Herborts von Fritzlar Liet von Troye

17:30 Uta Störmer-Caysa, Mainz
Zur Edition der Virginal

Freitag, 2. April 2004

Vorsitz: Werner Williams-Krapp, Augsburg

9:00 Georg Steer, Eichstätt
Überlieferungsgerechte Edition

9:45 Franz-Josef Holznagel, Rostock
Umriss einer möglichen Freidank-Ausgabe

10:20 Beate Kellner, Göttingen, und Peter Strohschneider, München
Wartburgkriege: Textkonstitution und Kommentararbeiten – ein Werkstattbericht

10:55 Pause

Vorsitz: Burghart Wachinger, Tübingen

11:25 Hans-Jochen Schiewer, Freiburg
Fassung, Redaktion, Version und Edition

12:10 Thomas Bein, Aachen
Walther edieren – zwischen Handschriftennähe und Rekonstruktion

12:45 Mittagspause

Vorsitz: Helmut Tervooren, Meckenheim

15:00 Martin J. Schubert, Berlin
Ideal und Pragmatik. Anhand der Neueditionen 'Elisabethleben des Johannes Rothe' und 'Passional'

15:35 Klaus Ridder, Martina Schuler, Tübingen; Martin Przybilski, Trier
Neuedition und Kommentierung der Fastnachtspiele des Hans Rosenplüt und des Hans Folz

16:10 Pause

Vorsitz: Nigel F. Palmer, Oxford

16:40 Michael Stolz, Basel
Mittelalterliche Texte im Zeitalter der elektronischen Reproduzierbarkeit. Erfahrungen und Perspektiven

17:15 Jens Bove, Marburg, und Robert Giel, Berlin
Manuscripta Mediaevalia als Werkzeug und Forum für Texteditionen

17:50 Büffet im Casino des Leibnizaals

20:00 Öffentlicher Abendvortrag
Karin Schneider, Herrsching
Kodikologie und Paläographie als Eingang zur Literatur des Mittelalters
Einführung: Tilo Brandis, Berlin

Samstag, 3. April 2004

Vorsitz: Joachim Heinzle, Marburg

9:00 Christian Kiening, Zürich
Die Altdutsche Textbibliothek

9:35 Gunhild Roth und Volker Honemann, Münster
Zu Identifikation und Edition von mittelalterlichen deutschen Autographen

- 10:10 Rudolf Bentzinger, Erfurt/Berlin
Historienbibel als Gebrauchsliteratur. Edition mit Quellenerschließung und Dokumentation rezipientenbezogener Varianz
- 10:45 Pause
- Vorsitz: Václav Bok, Budweis/Tschechien
- 11:15 Kurt Gärtner, Trier
Die lexikographische Erschließung einer Edition durch den Editor
- 11:50 Dagmar Neuendorff, Åbo/Finnland
Autorenwörterbuch oder Wörterbuch zu Teilsammlungen. Zu einem Wörterbuch ausgewählter Predigten Bertholds von Regensburg
- 12:25 Thomas Burch und Ute Recker-Hamm, Trier
Die Deutschen Texte des Mittelalters auf CD-ROM und im Internet
- 13:00 Pause
- Präsentationen:
- 14:00 Margarete Springeth, Salzburg
'Die Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank'
- 14:30 Jürgen Wolf, Berlin
'Handschriftenarchiv online'
- 15:00 Schlußwort: Kurt Gärtner

000006

■kapi(1) 25.03.04 13:22

000007

■kapi(1) 25.03.04 13:22

‘Die Akademie erkennt im Einklang mit ihrem wissenschaftlichen Begründer Leibniz die allseitige geschichtliche Erforschung der Muttersprache, ihrer gesamten äußeren und inneren Entwicklung wie des in ihr beschlossenen geistigen Lebens als ihre Ehrenpflicht und als einen würdigsten Gegenstand ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit.

[...]

Die Unternehmungen der “Deutschen Kommission” finden ihre Einheit in dem ihnen allen gemeinsamen Ziel: die Entwicklung des sprachlich-literarischen Lebens in Deutschland seit dem Abwelken der mittelalterlichen Kultur sichtbar zu machen und zu begreifen. Zwei Grundmächte haben die neuere Bildung Deutschlands seit dem 14. Jahrhundert bestimmt: die Renaissance des klassischen Altertums und die Reformation der christlichen Kirche, diese gipfelnd in Luther, jene in Goethe. Und es ist kein Zufall, daß gerade diese beiden Gewaltigen auch die wahrhaft schöpferischen und die einflußvollsten Meister der deutschen Schriftsprache gewesen sind.’

ANTRAG 1904, 1–3

Die ‘Deutschen Texte des Mittelalters’ und das ‘Handschriftenarchiv’ seit 1904

Am 28. Mai 1903 trat in der Preußischen Akademie der Wissenschaften erstmals die ‘Deutsche Kommission’ zusammen. Ihre Aufgabe, so hält es ein Antrag an die Philosophisch-historische Klasse von 1904 fest, war der Plan eines ‘zusammenfassenden geschichtlichen Überblicks über die Entwicklung der neueren deutschen Sprache, Literatur und Bildung’ und einer ‘geschichtlichen nationalen Selbsterkenntnis im Sinne der Wissenschaft von deutscher Sprache, Art und Kunst’ (ANTRAG 1904, 2). Die federführenden Akademiemitglieder Konrad Burdach, Gustav Roethe und Erich Schmidt, die mit Ludwig Diels, Wilhelm Dilthey und Reinhold Koser die Kommission bildeten, stellten Projektpläne vor, für die in der Sitzung der Philosophisch-historischen Klasse am 25. Juni 1903 eine Anlauffinanzierung aus Akademiemitteln bewilligt wurde. Neben der von Schmidt vorgeschlagenen Wieland-Ausgabe waren diese Projekte die ‘Inventarisierung der mittelalterlichen Handschriften und die Edition ungedruckter älterer Texte’ (BEWILLIGUNG 1903); daraus entstand das von Burdach und Roethe geleitete ‘Handschriftenarchiv’ (HSA) sowie die von Roethe betreute Editionsreihe ‘Deutsche Texte des Mittelalters’ (DTM).

HSA

Die Anliegen der beiden Vorhaben waren eng verknüpft: Die Inventarisierung sah vor, möglichst vollständig und eingehend Handschriften mit mittelalterlichen deutschen Texten zu erfassen. Qualifizierte Beschreiber sollten am Original eine Handschriftenbeschreibung vornehmen, in der nicht allein die Inhalte, sondern auch alle wesentlichen kodikologischen Merkmale des Überlieferungsträgers zu verzeichnen waren. Einbezogen wurden sämtliche Sorten literarischer Texte, Übersetzungen, Erbauungsliteratur, Fachliteratur; ausgenommen blieben allein Archivalien. Erschlossen wurde der erhobene Bestand durch eine ausführliche Registrierung; so wurden Zettelkataloge zu den Kategorien Eigennamen, Initien, Werktitel und Schlüsselworte, Zeitangaben, kodikologische Merkmale und Gattungen angelegt (BURDACH 1904, 183). Neben dem bibliotheksgeschichtlichen Aspekt wurde unter den literarhistorischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf das gelegt, was heute als Rezeptionsgeschichte

bezeichnet würde, ‘auf die Entstehung, Wirkung, Verbreitung und Umbildung [...], das Nachleben und Absterben der literarischen Schöpfungen des Mittelalters’ (ANTRAG 1904, 4).

Die ‘Grundsätze zur Inventarisierung der deutschen Handschriften des Mittelalters’, die den Bearbeitern zusammen mit einer Probebeschreibung Roethes ausgehändigt wurden, boten eine detaillierte Anleitung zur Erhebung der textlichen und materiellen Merkmale der Handschriften. Diese Grundsätze, die bis 1940 wiederholt aktualisiert und gedruckt wurden, bilden letztlich die Grundlage der DFG-Richtlinien für die Handschriftenbeschreibung und damit der modernen Handschriftenkatalogisierung.

DTM

Die Editionsreihe diente dazu, ‘in erheblichem Umfange für schnelle Publikation sprachlich und literarisch wichtiger ungedruckter Texte des Mittelalters und der frühneuhochdeutschen Zeit zu sorgen’ (DENKSCHRIFT 1903/04, 4). Damit könne die Edition neben dem Archiv ‘als Seitenstück die Handschriften selbst mit ihren Texten in urkundlicher Realität vorführen’ (ANTRAG 1904, 5). Es gehe um ‘die zuverlässige Wiedergabe guter Handschriften mit den unentbehrlichsten Berichtigungen, Ergänzungen und Erklärungen’ (DENKSCHRIFT 1903/04, 4). Programmatisch stehen im Reihentitel nicht die im zeitgenössischen Interesse vorrangigen ‘Werke’, sondern die ‘Texte’, also ein erweitertes Gattungsspektrum, wie es auch im HSA abgedeckt wurde. Mit der Wendung zum modifizierten Leithandschriftenprinzip nahm die Reihe manches vorweg, was sich in der Editionsgeschichte des späteren 20. Jahrhunderts breiter durchsetzen sollte. Die betreffende Passage im Förderantrag von 1903 (FÖRDERANTRAG 1903) entspricht im wesentlichen Roethes Einleitung zum ersten Band (DTM 1, V–VII), worin er allerdings die Bedeutung der Handschriftenabdrucke noch deutlicher herausstellt und ihren Wert gegenüber kritischen Editionen betont: ‘Wie saubere Handschriftenabdrucke die beste Vorarbeit bilden für spätere philologisch erschöpfende Editionen, so haben sie zugleich ihren dauernden selbständigen Wert, insofern sie annähernd die Gestalt veranschaulichen, in der die Werke des Mittelalters wirklich gelesen worden sind’ (S. VI). Die folgende Anweisung für Editoren – geringfügige graphematische Normalisierung, behutsame Einfügung von Interpunktion, zurückhaltende Emendation; Aufschlüsselung durch Erläuterungen, Handschriftenbeschreibung, Namen- und Wortverzeichnis, Beigabe von Handschriftenabbildungen – ist im wesentlichen bis heute in Gebrauch.

Eine erweiterte Fassung veröffentlichte Arthur Hübner 1934 (DTM 38, V–IX), deren Ergänzungen vor allem die typographische Einrichtung, Details der Interpunktion, Apparatsyntax und Majuskelschreibung betreffen. Die Arbeitsstelle hält heute eine Reihe Formblätter für die verschiedenen Teile einer Edition bereit.

Die frühen Jahre

Am 28. Januar 1904 wurden die germanistischen Unternehmungen in einer öffentlichen Sitzung der Akademie von Roethe und Schmidt vorgestellt. Der Antrag der Deutschen Kommission auf Finanzierung durch Landesmittel, der in der Sitzung der Philosophisch-historischen Klasse am 2. Juni 1904 verhandelt wurde, belegte die Reichweite der Projekte. Zu der Reihe DTM wurde vermerkt: 'Zunächst werden Dichtungen, später auch prosaische Denkmäler jeder Art berücksichtigt werden' (ANTRAG 1904, 6). Wie lange von der ursprünglichen Konzeption gezehrt werden konnte, zeigt die Liste der als 'in Vorbereitung' genannten Werke: diese umfaßt zum einen die alsbald in rascher Folge erscheinenden ersten Bände wie Friedrich von Schwaben (DTM 1), Rudolfs von Ems 'Willehalm' (DTM 2), Johanns von Würzburg 'Wilhelm von Österreich' (DTM 3) und Heinrich von Neustadt (DTM 7). Enthalten sind ebenso Projekte, die erst wesentlich später vollendet wurden, wie Rudolfs 'Weltchronik' (DTM 20), Seifrieds 'Alexander' (DTM 36), Ulrichs von Türheim 'Rennewart' (DTM 39), die Gedichte Heinrichs des Teichners (DTM 44, 46, 48), Karl der Große und die schottischen Heiligen (DTM 71), und schließlich solche, die bis heute Desiderata bleiben (Christherrechronik).

Dem Antrag wurde stattgegeben und damit der Grundstein für jahrzehntelange Projektarbeit gelegt. Das Handschriftenarchiv wurde von vornherein mit großer Personalstärke und mit Honorarmitteln ausgestattet, um Beschreibungen in großer Zahl einholen und erschließen zu können. Bei der Reihe DTM wurden neben den Druckkosten die Herausgeberhonorare finanziert (vorgesehen waren 25 Mark für den Druckbogen großen Oktavs). Die Betreuung lag hier zum größten Teil in Roethes Händen; erst ab 1913 erhielt er Unterstützung durch Arthur Hübner. Dankadressen beispielsweise an Carl von Kraus (DTM 13, XII; 18, XVIII u. ö.) weisen auf hilfreiche Fachkollegen.

HSA

Von 1904 bis 1935 organisierte der Archivar Fritz Behrend die Arbeit des Handschriftenarchivs. Teils wurden die Beschreibungen durch reisende Mitarbeiter des Archivs aufgenommen; zum Teil wurden vor Ort ansässige Personen um die Anfertigung gebeten. Schwankungen in Einheitlichkeit und Konsistenz waren so unvermeidlich. Kleinere Bestände und umfangreiche Einzelhandschriften wurden zur Beschreibung dem Archiv übersandt, so 1911 die Würzburger Liederhandschrift und über Jahre hinweg Handschriften aus Jena.

Fritz Behrend erfaßte allein annähernd 50 Bestände und arbeitete über 19 Jahre hinweg an den Handschriften der Berliner Staatsbibliothek. Der Mitarbeiter Walther Dolch bearbeitete gar 75 Bestände, darunter die Prager Universitätsbibliothek, Karl Euling 40 Bestände, unter anderem in Bayern und Ostpreußen. Zahlreiche Beschreibungen der ersten Jahre stammen von Conrad Borchling und Hermann Degering. Die längste Verbundenheit mit dem Archiv zeigte Heinrich Niewöhner, der 60 Bestände zwischen 1911 und 1955 erfaßte. Zu den zahlreichen Philologen, die in der Anfangszeit für die Mitarbeit an kleineren Beständen gewonnen wurden, gehörten Georg Baesecke, Erich Petzet, Ludwig Pfannmüller, Robert Priebisch und Hans Walther. Die jährlichen Vermerke in den Sitzungsberichten der Akademie bieten in den ersten Jahren eine beeindruckende Erfolgsbilanz. Bis 1914 waren rund 8700 Beschreibungen erstellt; die Register dazu umfaßten rund 400 000 Zettel. Publiziert wurden die Ergebnisse jedoch nur im Ausnahmefall, etwa in dem von Gustav Binz angefertigten Katalog der Basler Handschriften (1907).

DTM

Bei der Antragstellung im Jahre 1904 befanden sich bereits drei Bände im Druck. Unter den in rascher Folge veröffentlichten Bänden war vom Versepos über geistliche Dichtung bis zu Fabeln und Gesellschaftsliedern eine Vielzahl von Gattungen vertreten. Der Umfang der Bände unterschied sich dabei stark, er reichte von den 50 Seiten Text der Melker Lehrgedichte (DTM 4) bis zu den fast 30 000 Versen der Ausgabe Heinrichs von Neustadt (DTM 7).

Die Sitzungsberichte führen in dieser Zeit schlicht die Titel der erschienenen und im Druck befindlichen Bände auf. Auf die Schwierigkeiten, die sich bei umfangreichen Texten oder in der Zusammenarbeit mit

anderweitig eingebundenen externen Mitarbeitern ergaben, deuten nur Indizien, etwa die teils immensen Sprünge in der Bandzählung, wenn man sie nach den Erscheinungsjahren ordnet. Eine Edition der Weltchronik Rudolfs von Ems war seit 1904 projektiert. Der Satz der von Gustav Ehrismann übernommenen Ausgabe begann 1909, sie erschien 1915 (DTM 20).

Erster Weltkrieg

Die erste größere Krise durchliefen die Projekte im Lauf des Ersten Weltkriegs. Wichtige Schlüsselstellen blieben leer, da ihre Inhaber Militärdienst leisteten: so Fritz Behrend und Arthur Hübner; Roethe als Hauptmann und Commandant einer mobilen Bahnhofskommandatur. Die Sitzungsberichte melden zahlreiche Kriegstote. Zu den Opfern von 1914 zählen Otto Matthäi, der Herausgeber der 'Deutschen Sphaera' (DTM 23), und Walther Dolch, der Mitarbeiter des Handschriftenarchivs. Aus seinem Nachlaß wurden später noch 100 Konzepte zu Beschreibungen der Akademie überstellt. Im Jahr 1916 fiel Kurt Matthäi, Herausgeber eines Bandes mit Minnereden (DTM 24). Der zweite Band, den man aus seinem Nachlaß fertigzustellen hoffte, erschien erst 1939 (DTM 41).

Für das Handschriftenarchiv war weiterhin der Abbruch zahlreicher mühsam aufgebauter Beziehungen ins Ausland verhängnisvoll. Die Verzettelung wurde eingestellt, da sämtliche vorgesehenen Mitarbeiter eingezogen waren. Ab 1915 wurden keine DTM-Bände mehr gedruckt, es fehlte an Papier und Arbeitskräften.

Auch nach Kriegsende blieb die Lage für die Vorhaben angespannt. Das Handschriftenarchiv entging knapp einer Katastrophe, als während der Revolution im November 1918 'raublustige Eindringlinge, die nach Geld und Geldeswert suchten', Beschreibungen und Register durcheinanderwarfen (SITZUNGSBERICHT 1919, 66).

Weimarer Zeit

In den folgenden Jahren werden die Projekte durch Mittelknappheit und Inflation merklich beeinträchtigt. In den Sitzungsberichten häufen sich die Klagen über die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die zu geringen

Honorarmittel und den allgemeinen Mangel an wissenschaftlichem Nachwuchs. Erst 1925 wird, nach Jahren der Stagnation, eine finanzielle Besserung gemeldet.

Etwa gleichzeitig endet die Epoche der über zwanzig Jahre kontinuierlichen Betreuung. 1923 war Roethes Schüler Julius Petersen für den verstorbenen Ludwig Diels in die Kommission nachgerückt. Nach dem Tode Roethes 1926 wurde Arthur Hübner in die Deutsche Kommission gewählt. Burdach leitete von nun an die Inventarisierung alleine; die DTM betreute er gemeinsam mit Roethes Freund und Schwager Edward Schröder.

In den späteren 20er Jahren und danach steigt die Zahl eingehender Beschreibungen wieder an. Zu danken ist dies Mitarbeitern wie Richard Newald, der 1922–1929 vor allem österreichische Bestände aufnahm, Hans Moser (Wien und München, 1929–1938), Wieland Schmidt (1927–1939) und in den gesamten 30er Jahren Kurt Vogtherr. Im Jahr 1923 arbeitete Wolfgang Stammer kurz für das HSA; seit 1929 wird Hans Pyritz unter den Beschreibern geführt. Österreichische Bestände, besonders Klagenfurt, erfaßte von 1922 bis 1934 Hermann Menhardt. Sein auf den Beschreibungen fußendes 'Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek' erschien erst 1960 und 1961 im Druck.

1935 wurde Paul Piur, ein Schüler Burdachs, der Nachfolger Behrends als wissenschaftlicher Beamter der Kommission; die Leitung des Handschriftenarchivs wurde von dieser Funktion getrennt und Hans Pyritz übertragen. Pyritz legte bald einen Publikationsplan vor, dessen bisheriges Fehlen als größter Mangel des Archivs einzustufen ist (BRANDIS 1994, 128). Das langfristige Projekt, das erst nach dem Abschluß der Registrierung einsetzen sollte, wurde allerdings nie verwirklicht.

Bei den DTM erschienen in zehn Jahren nach Ende des ersten Weltkriegs nur die bereits begonnenen Projekte. Im Druck befanden sich schon 1916 der 'Göttweiger Trojanerkrieg' (DTM 29) und 'Der saelden hort' (DTM 26), die erst 1926 und 1927 erschienen, sowie 'Das Marienleben' des Schweizers Wernher von Max Pöpke, der 1918 verstarb. Dieser Band wurde 1920 von Arthur Hübner, unterstützt durch den cand. phil. Ulrich Pretzel, fertiggestellt (DTM 27). Als Projekte verzeichnete der Sitzungsbericht von 1916 Hartliebs Caesarius-Übersetzung und Seifrieds 'Alexander', die 1929 und 1932 schließlich gedruckt wurden (DTM 33, 36).

Zeit des Nationalsozialismus

In der zweiten Hälfte der 30er Jahre kommt es zu mehrfachem Wechsel in der Betreuung. 1936 stirbt Burdach, das letzte noch lebende Gründungsmitglied, im folgenden Jahr Arthur Hübner. Die Leitung der mediävistischen Unternehmungen der Deutschen Kommission übernehmen daraufhin Julius Petersen und Edward Schröder; ab 1938 betreut Julius Schwietering die DTM. Die Erscheinungsfolge gerät massiv ins Stocken. Unter der Jahreszahl 1938 erscheinen Anfang 1939 noch einmal zwei Bände (DTM 39, 41). Die weiteren begonnenen Projekte – Pyritz' 'Minneburg' und besonders Kluges 'Prosa-Lancelot' – werden in den Jahren des Zweiten Weltkriegs nicht abgeschlossen. Es mangelt an Mitteln und Arbeitskräften. Die Sitzungsberichte beteuern zwar durchgängig und gegen allen Augenschein, daß die Arbeit der Deutschen Kommission nirgends ganz zum Erliegen gekommen ist. Ab 1942 kann zu den DTM keinerlei Fortschritt mehr gemeldet werden. Julius Petersen war 1941 verstorben; und Edward Schröder verschied im Februar 1942, im Alter von 84 Jahren, als der letzte aktive Vertreter der Generation der Gründungsmitglieder.

Im Handschriftenarchiv sind die Einschränkungen anderer Art. In der Zeit seit Pyritz' Amtsantritt 1935 waren wieder zahlreiche Beschreibungen erstellt worden, etwa von Ludwig Denecke (1936/1938) oder von Gerhard Eis, der zwischen 1936 und 1944 zahlreiche böhmische Bestände erfaßte. Zu den Beschreibern dieser Zeit gehörten Hans Butzmann, Marie-Luise Dittrich, Elisabeth Karg-Gasterstädt, Joachim Kirchner und Hans Neumann. Pyritz war 1939 eingezogen worden und übernahm danach Petersens Lehrstuhl; im Archiv vertrat ihn Otto Neuendorff. Die Auskunftstätigkeit des Archivs, die von vornherein keine Priorität genossen hatte, wurde 1940 ganz eingestellt. 1942 sacken die Zahlen eingehender Beschreibungen ab, 1943 kommt die weitere Bearbeitung nahezu vollständig zum Erliegen, da die meisten Bibliotheken ihre Handschriften wegen der Luftangriffe auslagern.

Als Anfang 1945 auch die Bestände des Handschriftenarchivs an sicherere Orte gebracht werden sollen, ist die Arbeit des Archivs nach über 40 Jahren beendet. Es liegen über 19 000 Beschreibungen deutscher, lateinischer und niederländischer Handschriften aus 345 Bibliotheksorten mit rund 600 Beständen vor. Sie gehen teils über die anfänglich geplanten Einschränkungen hinaus: auch Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts, Glossare, lateinische Kleintexte und Abschriften von Drucken finden sich im erfaßten Bestand (BRANDIS 1994, 125). Die Beschreibungen

haben in einem Salzbergwerk in Sachsen das Kriegsende unbeschadet überstanden und werden bis heute in der Akademie verwahrt. Die über eine Million Registerzettel, die auf einem Gut bei Neustrelitz im Mecklenburgischen ausgelagert waren, sind dagegen komplett vernichtet worden (RIECKE 1997, 129).

Unmittelbare Nachkriegszeit

Am 6. Juni 1945 beantragte Wolfgang Schadewaldt als ‘Leiter der Deutschen Kommission der Deutschen Akademie der Wissenschaften’ bei der Sowjetischen Militärverwaltung eine Genehmigung für die Tätigkeit der Deutschen Kommission, die sich in einer ersten Sitzung am 16. August 1945 mit der Fortführung der bisherigen Vorhaben befaßte.

Mit der Absicht, eine starke zentrale Wissenschaftsinstitution im sowjetischen Sektor zu etablieren, ordnete die Sowjetische Militäradministration am 1. Juli 1946 an, in Anknüpfung an die Preußische Akademie die Deutsche Akademie der Wissenschaften mit dem Sitz in Berlin zu eröffnen, die ab 1972 ‘Akademie der Wissenschaften der DDR’ hieß.

Der wissenschaftliche Beamte der Kommission, Otto Neuendorff, verwaltete die zurückgeführten Beschreibungen des HSA. Koordinierte Beschreibungsarbeiten wurden nicht wieder aufgenommen. Die Reihe DTM, unter der akademischen Leitung von Schwietering betreut von Heinrich Niewöhner und Reinhold Kluge, wurde 1948 mit dem ersten Nachkriegsband fortgesetzt, ‘Lancelot’ Band 1 (DTM 42), dessen erste zehn Bogen sich schon 1939 im Stehsatz befunden hatten und dessen kompletter Andruck 1943 durch Brand der Druckerei verhindert worden war. Pyritz’ Ausgabe der ‘Minneburg’, die im Manuskript 1941 abgeschlossen war, erschien 1950 (DTM 43). Auch der von Niewöhner herausgegebene erste Band der Gedichte des Teichners war bereits 1937 angekündigt; 1941 war der Satz begonnen worden, gedruckt wurde der Band erst 1953 (DTM 44).

Deutsche Demokratische Republik

In der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin strebte die Deutsche Kommission die Errichtung eines Instituts an, um statt eines Beratungsorgans eine verantwortliche Leitung zu etablieren, welche die

Vorhaben gegenüber dem Akademiepräsidium und der Öffentlichkeit vertreten konnte. Zu dem 1952 unter seinem ersten Direktor Theodor Frings gegründeten Institut für deutsche Sprache und Literatur zählte die Abteilung 'Mittelhochdeutsch', geleitet von Werner Simon. Die Abteilung war in drei Bereiche gegliedert: das Mittelhochdeutsche Wörterbuch, das Handschriftenarchiv und die Editionsreihe DTM. Die Erfolge bei der Bemühung um Fortführung der Projekte waren unterschiedlich. Der Versuch einer Neuverzettelung des Archivs (1952–1954) blieb in den Anfängen stecken. Die Auskunftstätigkeit blieb eingeschränkt und verschlechterte sich angesichts der Trennung von Ost und West zunehmend; schließlich wurde sie nur durch den persönlichen Einsatz der Mitarbeiter aufrechterhalten. Der in Westberlin wohnhafte Otto Neuendorff, der unter anderem das Handschriftenarchiv leitete, konnte zwar zunächst auch nach dem Mauerbau seiner Tätigkeit nachgehen; 1967 aber wurden die Ausnahmeregelungen für Westberliner abgeschafft. Das Archiv verlor seinen Leiter, Neuendorff nach annähernd vierzigjähriger Tätigkeit am Archiv seine Arbeitsstelle.

In der von Werner Simon betreuten Editionsreihe bildeten, nach jahrelangem Abarbeiten von Vorkriegsprojekten, die ersten Bände der Müggeln-Ausgabe Karl Stackmanns (DTM 50–52) das erste neu begonnene Projekt. Während des Bestehens des Instituts (1953–1968) erschienen DTM-Bände wieder durchschnittlich im Jahrestakt, darunter Bände aus Großprojekten wie Albrechts 'Jüngerem Titirel' (DTM 45, 55, 61), dem Lancelot (DTM 47), den Niederdeutschen Bibelfrühdrucken (DTM 54) und der von Theodor Frings und Gabriele Schieb herausgegebenen 'Eneide' Heinrichs von Veldeke (DTM 58f.).

Der schwerste Einschnitt in die wissenschaftliche Arbeit der Akademie, die zuvor noch größere Freiheit genoß als die DDR-Universitäten, war die Akademiereform der Jahre 1968 bis 1971/1972. Grundlage war das politische Bestreben, Wissenschaft und Wissenschaftler stärker auf den angestrebten sozialistischen Aufbau zu verpflichten. Für diesen wurde die schon länger von politischer Seite kritisch beobachtete Mediävistik als nicht relevant erklärt (vgl. BENTZINGER 2004, 202). Statt des Instituts für deutsche Sprache und Literatur wurden das 'Zentralinstitut für Sprachwissenschaft' (ZISW) und das 'Zentralinstitut für Literaturwissenschaft' gegründet. Die Arbeitsstelle DTM wurde geschlossen. Nur durch das taktisch geschickte Engagement konnte die Editionsreihe bestehen bleiben, indem sie durch Mitarbeiter des Bereichs Sprachgeschichte im ZISW neben ihren eigentlichen Dienstverpflichtungen betreut wurde. Im wesent-

lichen ist es das Verdienst von Gabriele Schieb und Rudolf Bentzinger, die Reihe erhalten zu haben; es wäre aber nicht möglich gewesen ohne die diskrete Unterstützung der Vorgesetzten, namentlich Joachim Schildt und Hartmut Schmidt. Franzjosef Pensel, Mitarbeiter der Akademie seit 1952 und Betreuer des Handschriftenarchivs seit 1959, arbeitete fortan im Bereich Sprachgeschichte, beantwortete aber zudem Anfragen an das Archiv und sorgte über lange Zeit alleine für den internationalen Zugang zu dieser Ressource.

Gabriele Schieb führte die Reihe DTM ab 1968 über 14 Jahre: neben den Bänden, die sie selbst abschloß wie das Veldeke-Wörterbuch (DTM 62), betreute sie mit großem Einsatz andere Projekte, wovon 18 in dieser Zeit erschienene Bände zeugen. Darüber hinaus wirkte sie durch Anregungen und Vorarbeiten bis weit über den Tod hinaus: die Editionen von 'Malagis' und 'Ogier' (DTM 82, 83), die in diesem Jahrtausend erschienen, gingen auf Vorarbeiten und Anregungen Gilbert de Smets und Gabriele Schiebs zurück. Nach Gabriele Schiebs Tod im Jahre 1982 übernahm Rudolf Bentzinger die Betreuung der Editionsreihe.

Seit der zweiten Hälfte der 70er Jahre waren die Verordnungen der Akademiereform weniger strikt ausgelegt worden. So konnte Franzjosef Pensel für die Erstellung von Handschriftenkatalogen eingesetzt werden und bearbeitete nacheinander die mittelalterlichen deutschen Handschriften der Bibliotheken von Dessau, Jena und Leipzig (DTM 70/1–3). Die Publikation der erstellten Handschriftenkataloge war allerdings problematisch, da die Ausgründung einer neuen Reihe seitens des ZISW im zentral gesteuerten Verlagswesen der DDR nicht möglich war. Da dem Institut für Themen des Mittelalters lediglich eine Publikation pro Jahr in der Reihe DTM zur Verfügung stand, wurden die Kataloge in dieser Reihe gedruckt. Die restriktive Veröffentlichungspraxis führte auch dazu, daß verschiedene Werke in einem Band zusammengefaßt wurden (so DTM 76: 'Guido de Columnis'/'Aegidius Romanus').

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft bestand nach der Wende von 1989/1990 bis Ende 1991 fort. Noch im ZISW wurde, angeregt durch Ulrich-Dieter Oppitz, überlegt, wie die Archivbeschreibungen neu nutz-

bar gemacht werden könnten. Ergebnis war die Erstellung eines Kreuz- und Initienregisters zu Handschriften in Streubesitz. Das Projekt wurde von 1992 bis 1999 unter der Betreuung von Tilo Brandis an der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz von Anne-Beate Riecke durchgeführt; finanziert wurde es zunächst aus DFG-, dann aus Akademiemitteln. Die erarbeiteten Registereinträge zu rund 2000 Handschriften sind über die Handschriftendatenbank www.Manuscripta-Mediaevalia.de zugänglich.

In Folge des Einigungsvertrags wurden die Institute der Akademie der Wissenschaften zu Berlin zum 31. Dezember 1991 aufgelöst. Nach der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat folgte eine Neugliederung der Forschungslandschaft in den neuen Bundesländern. Die Langzeitvorhaben der Akademie wurden vorübergehend von der Konferenz der deutschen Akademien betreut, bis die Akademie 1992 als Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften neu konstituiert wurde. Nach Empfehlungen des Wissenschaftsrats, einer von der DFG einberufenen Versammlung von Fachvertretern sowie der das Projekt betreuenden Mainzer Akademie wurde wieder eine Arbeitsstelle 'Deutsche Texte des Mittelalters' begründet, in der auch das HSA angesiedelt ist. Der Personalplan sieht drei Mitarbeiterstellen vor: die Arbeitsstellenleitung übernahm Rudolf Bentzinger, die hauptamtliche Editionsstelle Annegret Haase und die Stelle zur Archivpflege Franzjosef Pensel. Nachdem Franzjosef Pensel 1996 in den Ruhestand getreten war, übernahm Anne-Beate Riecke diese Position bis 2000.

Betreut wird die Arbeitsstelle durch die Akademie-Kommission 'Germanistik: Editionen' mit den derzeitigen Mitgliedern Conrad Wiedemann (Vorsitzender), Hans-Albrecht Koch, Norbert Miller sowie Kurt Gärtner als dem verantwortlichen Projektleiter. 1998 wurde eine unabhängige Unterkommission zur Beratung der Editionsreihe gegründet; die Mitglieder sind Tilo Brandis, Volker Honemann und Nigel F. Palmer.

1998 übernahm die Arbeitsstelle den jährlich in der 'Germanistik' erscheinenden 'Editionsbericht' über altgermanistische Editionsprojekte weltweit. Zu den neuen DTM-Bänden, die jetzt wieder in dichter Reihe erscheinen, gehören zwei umfangreiche Versromane des karolingischen Sagenkreises in Übersetzungen aus dem Umkreis des Heidelberger Hofes: der 'Malagis', herausgegeben von Annegret Haase, Bob Duijvestijn, Gilbert de Smet und Rudolf Bentzinger (DTM 82) und der von Hilbert Weddige in Verbindung mit Theo J. A. Broers und Hans van Dijk herausgegebene 'Ogier von Dänemark' (DTM 83). Die Ausgabe der Kleinen Dich-

tungen Heinrichs von Mügeln konnte mit dem letzten Band (DTM 84) nach 44 Jahren durch den Erstbearbeiter Karl Stackmann abgeschlossen werden.

Rudolf Bentzinger ist auch im Ruhestand durch sein Editionsprojekt der 'Erfurter Historienbibel' der Arbeitsstelle verbunden geblieben. Seit dem Jahr 2000 leitet Martin Schubert die Arbeitsstelle, die Archiv-Stelle bekleidet seit 2002 Jürgen Wolf. Zu den Editionsprojekten der kommenden Jahre gehören Werke Johannes Rothes ('Elisabethleben', hrsg. von Haase/Schubert, und 'Eisenacher Stadtchronik und Thüringische Landeschronik', hrsg. von Sylvia Weigelt), die Neuausgabe des 'Passionals (Buch 1 und 2)' (Haase/Schubert/Wolf) und das 'Buch der Vollkommenheit' (Spruchsammlung des Pseudo-Engelhart von Ebrach, hrsg. von Karin Schneider).

Martin J. Schubert
Mitarbeit: Anett Brüsemeister

Ausgewertete Literatur

ANTRAG 1904

Antrag der philosophisch-historischen Klasse (als Manuskript gedruckt). Vorlage für die Gesamtsitzung am 2. Juni 1904. Akademiearchiv BBAW, Bestand PAW (1812–1945), II–VIII–16, 69.

BENTZINGER 1993

Rudolf Bentzinger: Wege, Umwege und Auswege der Mediävistik in Deutschland-Ost. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 25 (1993), 8–22.

BENTZINGER 1995

Rudolf Bentzinger: Die Deutschen Texte des Mittelalters in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In: Altgermanistische Editionswissenschaft. Hrsg. von Thomas Bein. Frankfurt a. M. 1995 (Dokumentation Germanistischer Forschung 1), 306–318.

BENTZINGER 2004

Rudolf Bentzinger: Das Institut für deutsche Sprache und Literatur bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (1952–1969) – Ort gesamtdeutscher Germanistik. In: Mitteldeutsches Jahrbuch 11 (2004), 179–212.

BEWILLIGUNG 1903

[Mitteilung der Königlichen Akademie der Wissenschaften an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten über Bewilligung von 8000 M. für die Deutsche Kommission und Bitte um Auszahlung,] Akademiearchiv BBAW, Bestand PAW (1812–1945), II–VIII–16, 22.

BRANDIS 1994

Tilo Brandis: Das Handschriftenarchiv der Deutschen Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. In: *ZfdA* 123 (1994), 119–129.

BURDACH 1904

Konrad Burdach: Die Inventarisierung älterer deutscher Handschriften. In: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 21 (1904), 183–187.

DENKSCHRIFT 1903/04

[Gedruckter Auszug des FÖRDERANTRAGS 1903 ‘für unsere Herren Mitarbeiter’,] Akademiearchiv BBAW, Bestand PAW (1812–1945), II–VIII–16, 24.

DTM 1ff.

DTM-Bände, s. Liste S. 23.

FÖRDERANTRAG 1903

[Antrag von Burdach, Roethe, Erich Schmidt zu den Plänen der Deutschen Kommission,] Akademiearchiv BBAW, Bestand PAW (1812–1945), II–VIII–16, 6–9.

GERMANISTENLEXIKON

Internationales Germanistenlexikon 1800–1950. Hrsg. und eingeleitet von Christoph König. Bearb. v. Birgit Wägenbaur u. a. – Berlin/New York 2003.

JAHRBUCH 1939ff.

Jahrbücher der Preußischen Akademie der Wissenschaften. – Berlin 1939–1943.

JAHRBUCH 1954ff.

Jahrbücher der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. – Berlin 1946/49–1970.

PENSEL 1965

Franzjosef PenseL: Zur Katalogisierung deutschsprachiger mittelalterlicher Handschriften in der DDR. In: *Forschungen und Fortschritte* 39 (1965), 348–350.

RIECKE 1997

Anne-Beate Riecke: Das Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften – Erschließung eines historischen Bestandes mit modernen Mitteln. In: *Das Mittelalter* 2 (1997), 125–131.

RIECKE 2000a

Anne-Beate Riecke: Das Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In: *Sources for the History of Medieval Books and Libraries*. Hrsg. v. Rita Schlusemann, Jos. M. M. Hermans und Margriet Hoogvliet. – Groningen 2000 (Boekhistorische Reeks 2), 365–383.

RIECKE 2000b

Anne-Beate Riecke: Die Inventarisierungsgrundsätze des Handschriftenarchivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und ihre Entwicklung. In: *Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag*. Hrsg. v. P. J. Becker u. a. – Wiesbaden 2000 (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz 10), 425–435.

SCHMIDT 1992

Hartmut Schmidt: Sprachhistorische Forschung an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Ein Rückblick. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 24 (1992), 8–31.

SITZUNGSBERICHT 1904ff.

Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften [bis 1918: der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften]. – Berlin 1904–1938.

Bisher erschienene DTM-Bände

Die Bände 55, 62, 64–65/2, 70/1–3, 72–77, 79–84 sind über den Akademieverlag noch im Handel. Alle in der Liste angegebenen Nachdrucke sind bei Weidmann (Georg Olms Verlag) erhältlich. Bis Bd. 40 können darüber hinaus bei Weidmann Nachdrucke aufgelegt werden, sobald eine Mindestzahl von Subskriptionen vorliegt.

- Bd. 1 Friedrich von Schwaben. Aus der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Max Hermann Jellinek. – Berlin 1904.
- Bd. 2 Rudolfs von Ems Willehalm von Orlens. Hrsg. aus dem Wasserburger Codex der fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen von Victor Junk. – Berlin 1905. Nachdruck Dublin/Zürich 1967.
- Bd. 3 Johans von Würzburg Wilhelm von Österreich. Aus der Gothaer Handschrift hrsg. von Ernst Regel. – Berlin 1906. Nachdruck Dublin/Zürich 1970.
- Bd. 4 Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. I: Die Melker Handschrift (Die Lehrgedichte der Melker Handschrift). Hrsg. von Albert Leitzmann. – Berlin 1904. Nachdruck Dublin/Zürich 1970.
- Bd. 5 Volks- und Gesellschaftslieder des XV. und XVI. Jahrhunderts. I: Die Lieder der Heidelberger Handschrift Pal. 343. Hrsg. von Arthur Kopp. – Berlin 1905. Nachdruck Dublin/Zürich 1970.
- Bd. 6 Das Leben der Schwestern zu Töß. Beschrieben von Elsbet Stagel samt der Vorrede von Bruder Johannes Meier und dem Leben der Prinzessin Elisabeth von Ungarn. Hrsg. von Ferdinand Vetter. – Berlin 1906.
- Bd. 7 Heinrichs von Neustadt 'Apollonius von Tyrland' nach der Gothaer Handschrift, 'Gottes Zukunft' und 'Visio Philiberti' nach der Heidelberger Handschrift. Hrsg. von Samuel Singer. – Berlin 1906. Nachdruck Dublin/Zürich 1967.
- Bd. 8 Dichtungen des Deutschen Ordens. I: Die Apokalypse Heinrichs von Hesler. Aus der Danziger Handschrift hrsg. von Karl Helm. – Berlin 1907.
- Bd. 9 Dichtungen des Deutschen Ordens. II: Tilos von Kulm Gedicht 'Von sibem Ingesigeln'. Aus der Königsberger Handschrift hrsg. von Karl Kochendörffer. – Berlin 1907.

- Bd. 10 Der sogenannte St. Georgener Prediger. Aus der Freiburger und der Karlsruher Handschrift hrsg. von Karl Rieder. – Berlin 1908.
- Bd. 11 Die Predigten Taulers. Aus der Engelberger und der Freiburger Handschrift sowie aus Schmidts Abschriften der ehemaligen Straßburger Handschriften hrsg. von Ferdinand Vetter. – Berlin 1910. Nachdruck Dublin/Zürich 1968.
- Bd. 12 Die Meisterlieder des Hans Folz. Aus der Münchener Originalhandschrift und der Weimarer Handschrift Q. 566 mit Ergänzungen aus anderen Quellen hrsg. von August L. Mayer. – Berlin 1908. Nachdruck Dublin/Zürich 1970.
- Bd. 13 Der Große Alexander. Aus der Wernigeroder Handschrift hrsg. von Gustav Guth. – Berlin 1908.
- Bd. 14 Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. II: Die Wolfenbüttler Handschrift 2. 4. Aug. 2°. Hrsg. von Karl Euling. – Berlin 1908.
- Bd. 15 Die Lilie. Eine mittelfränkische Dichtung in Reimprosa, und andere geistliche Gedichte. Aus der Wiesbadener Handschrift hrsg. von Paul Wüst. – Berlin 1909.
- Bd. 16 Die heilige Regel für ein vollkommenes Leben, eine Cistercienserarbeit des XIII. Jahrhunderts. Aus der Handschrift Additional 9048 des British Museum hrsg. von Robert Priebisch. – Berlin 1909.
- Bd. 17 Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. III: Die Heidelberger Handschrift Cod. pal. germ. 341. Hrsg. von Gustav Rosenhagen. – Berlin 1909. Nachdruck Dublin/Zürich 1970.
- Bd. 18 Gundackers von Judenburg Christi Hort. Aus der Wiener Handschrift hrsg. von J. Jaksche. – Berlin 1910.
- Bd. 19 Dichtungen des Deutschen Ordens. III: Die poetische Bearbeitung des Buches Daniel. Aus der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Arthur Hübner. – Berlin 1911.
- Bd. 20 Rudolfs von Ems Weltchronik. Aus der Wernigeroder Handschrift hrsg. von Gustav Ehrismann. – Berlin 1915. Nachdruck Dublin/Zürich 1967, unveränderter Nachdruck der 1. Aufl. Hildesheim 2000.
- Bd. 21 Dichtungen des Deutschen Ordens. IV: Die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Aus der Handschrift des Königlichen Staatsarchivs zu Königsberg hrsg. von T. E. Karsten. – Berlin 1910.

- Bd. 22 Das Väterbuch. Aus der Leipziger, Hildesheimer und Straßburger Handschrift hrsg. von Karl Reissenberger. – Berlin 1914. Nachdruck Dublin/Zürich 1967.
- Bd. 23 Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera. Aus der Münchener Handschrift hrsg. von Otto Matthaei. – Berlin 1912.
- Bd. 24 Mittelhochdeutsche Minnereden. I: Die Heidelberger Handschriften 344, 358, 376 und 393. Hrsg. von Kurt Matthaei. – Berlin 1913. Nachdruck Dublin/Zürich 1967 mit einem Nachwort von Ingeborg Glier.
- Bd. 25 Die Pilgerfahrt des träumenden Mönchs. Aus der Berleburger Handschrift hrsg. von Aloys Bömer. – Berlin 1915.
- Bd. 26 Der Saelden Hort. Alemannisches Gedicht vom Leben Jesu, Johannes des Täufers und der Magdalena. Aus der Wiener und Karlsruher Handschrift hrsg. von Heinrich Adrian. – Berlin 1927.
- Bd. 27 Das Marienleben des Schweizers Wernher. Aus der Heidelberger Handschrift hrsg. von Max Pöpke, zu Ende geführt von Arthur Hübner. – Berlin 1920. Nachdruck Dublin/Zürich 1967.
- Bd. 28 Lucidarius. Aus der Berliner Handschrift hrsg. von Felix Heidluf. – Berlin 1915. Nachdruck Dublin/Zürich 1970.
- Bd. 29 Der Göttweiger Trojanerkrieg. Hrsg. von Alfred Koppitz. – Berlin 1926.
- Bd. 30 Paradisus anime intelligentis (Paradis der fornuftigen sele). Aus der Oxforder Handschrift Cod. Laud. Misc. 479 nach E. Sievers' Abschrift hrsg. von Philipp Strauch. – Berlin 1919. Zweite Auflage hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Nikolaus Largier und Gilbert Fournier. Hildesheim 1998.
- Bd. 31 Konrad von Helmsdorf: Der Spiegel des menschlichen Heils. Aus der St. Gallener Handschrift hrsg. von Axel Lindqvist. – Berlin 1924.
- Bd. 32 Das Märterbuch. Die Klosterneuburger Handschrift 713. Hrsg. von Erich Gierach. – Berlin 1928.
- Bd. 33 Johann Hartliebs Übersetzung des Dialogus miraculorum von Caesarius von Heisterbach. Aus der einzigen Londoner Handschrift hrsg. von Karl Drescher. – Berlin 1929.
- Bd. 34 Zwei Urschriften der 'Imitatio Christi' in mittelniederdeutschen Übersetzungen. Aus Lübecker Handschriften hrsg. von Paul Hagen. – Berlin 1930.
- Bd. 35 Havich der Kellner: Sankt Stephans Leben. Aus der Berliner Handschrift hrsg. von Reginald J. McClean. – Berlin 1930.

- Bd. 36 Seifrits Alexander. Aus der Straßburger Handschrift hrsg. von Paul Gereke. – Berlin 1932.
- Bd. 37 Heinrich von Burgus: Der Seele Rat. Aus der Brixener Handschrift hrsg. von Hans-Friedrich Rosenfeld. – Berlin 1932.
- Bd. 38 Johannes Rothe: Das Lob der Keuschheit. Nach C. A. Schmidts Kopie einer verschollenen Lüneburger Handschrift hrsg. von Hans Neumann. – Berlin 1934.
- Bd. 39 Ulrich von Türheim: Rennewart. Aus der Berliner und Heidelberger Handschrift hrsg. von Alfred Hübner. – Berlin 1938. Nachdruck Berlin/Zürich 1966.
- Bd. 40 Der mitteldeutsche Marco Polo. Nach der Admonter Handschrift hrsg. von Eduard Horst von Tscherner. – Berlin 1935.
- Bd. 41 Mittelhochdeutsche Minnereden. II: Die Heidelberger Handschriften 313 und 355; die Berliner Handschrift Ms. germ. fol. 922. Auf Grund der Vorarbeit von Wilhelm Brauns hrsg. von Gerhard Thiele. – Berlin 1938. Nachdruck Dublin/Zürich 1967 mit einem Nachwort von Ingeborg Glier.
- Bd. 42 Lancelot. Nach der Heidelberger Pergamenthandschrift Pal. Germ. 147, Bd. I. Hrsg. von Reinhold Kluge. – Berlin 1948.
- Bd. 43 Die Minneburg. Nach der Heidelberger Pergamenthandschrift (Cpg. 455) unter Heranziehung der Kölner Handschrift und der Donaueschinger und Prager Fragmente hrsg. von Hans Pyritz. – Berlin 1950. Hildesheim 1991.
- Bd. 44 Die Gedichte Heinrichs des Teichners. Band I (Gedicht Nr. 1–282). Hrsg. von Heinrich Niewöhner. – Berlin 1953.
- Bd. 45 Albrechts von Scharfenberg Jüngerer Titulrel. Band I (Strophe 1–1957). Nach den ältesten und besten Handschriften kritisch hrsg. von Werner Wolf. – Berlin 1955.
- Bd. 46 Die Gedichte Heinrichs des Teichners. Band II (Gedicht Nr. 283–536). Hrsg. von Heinrich Niewöhner. – Berlin 1954.
- Bd. 47 Lancelot. Nach der Kölner Papierhandschrift W. f^o 46* Blankenheim und der Heidelberger Pergamenthandschrift Pal. Germ. 147, Bd. II. Hrsg. von Reinhold Kluge. – Berlin 1963.
- Bd. 48 Die Gedichte Heinrichs des Teichners. Band III (Gedicht Nr. 537–729). Hrsg. von Heinrich Niewöhner. – Berlin 1956.
- Bd. 49 Ulrich von Etzenbach: Wilhelm von Wenden. Kritisch hrsg. von Hans-Friedrich Rosenfeld. – Berlin 1957.
- Bd. 50 Die kleineren Dichtungen Heinrichs von Mügeln. Erste Abteilung: Die Spruchsammlung des Göttinger Cod. Philos. 21. Teil-

- bd. 1: Einleitung, Text der Bücher I–IV. Hrsg. von Karl Stackmann. – Berlin 1959.
- Bd. 51 Die kleineren Dichtungen Heinrichs von Mügeln. Erste Abteilung: Die Spruchsammlung des Göttinger Cod. Philos. 21. Teilbd. 2: Text der Bücher V–XVI. Hrsg. von Karl Stackmann. – Berlin 1959.
- Bd. 52 Die kleineren Dichtungen Heinrichs von Mügeln. Erste Abteilung: Die Spruchsammlung des Göttinger Cod. Philos. 21. Teilbd. 3: Lesarten. Hrsg. von Karl Stackmann. – Berlin 1959.
- Bd. 53 Zwei Psalter aus dem 14. Jahrhundert (Dresden Ms. M 287 und Hamburg In scr. 142) und drei verwandte Bruchstücke aus Schleiz, Breslau und Düsseldorf. Hrsg. von Hans Eggers. – Berlin 1962.
- Bd. 54/1 Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke: Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522). Bd. 1: Genesis – Leviticus. Hrsg. von Gerhard Ising. – Berlin 1961.
- Bd. 54/2 Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke: Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522). Bd. 2: Numeri – I. Könige. Hrsg. von Gerhard Ising. – Berlin 1963.
- Bd. 54/3 Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke: Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522). Bd. 3: II. Könige – Esther. Hrsg. von Gerhard Ising. – Berlin 1968.
- Bd. 54/4 Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke: Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522). Bd. 4: Hiob – Jesaja. Hrsg. von Gerhard Ising. – Berlin 1971.
- Bd. 54/5 Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke: Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522). Bd. 5: Jeremia – Maleachi. Hrsg. von Gerhard Ising. – Berlin 1974.
- Bd. 54/6 Die niederdeutschen Bibelfrühdrucke: Kölner Bibeln (um 1478), Lübecker Bibel (1494), Halberstädter Bibel (1522). Bd. 6: Makabäer – Apokalypse. Hrsg. von Gerhard Ising. – Berlin 1976.
- Bd. 55 Albrechts von Scharfenberg Jüngerer Titul. Band II/1 (Strophe 1958–3236). Nach den ältesten und besten Handschriften kritisch hrsg. von Werner Wolf. – Berlin 1964.
- Bd. 56 Hiltgart von Hürnheim: Mittelhochdeutsche Prosaübersetzung des ‘Secretum secretorum’ hrsg. von Reinhold Möller. – Berlin 1963.
- Bd. 57 Die Graelen in Ulrich Füetters Bearbeitung (Buch der Abenteuer). Nach der Münchner Handschrift Cgm. 1 unter Heranziehung

- der Wiener Handschriften Cod. vindob. 2888 und 3037 und der Münchner Handschrift Cgm. 247 hrsg. von Kurt Nyholm. – Berlin 1964.
- Bd. 58 Henric van Veldeken: Eneide. I: Einleitung, Text. Hrsg. von Gabriele Schieb und Theodor Frings. – Berlin 1964.
- Bd. 59 Henric van Veldeken: Eneide. II: Untersuchungen. Von Gabriele Schieb unter Mitwirkung von Theodor Frings. – Berlin 1965.
- Bd. 60 Die Gedichte des Michel Beheim. Nach der Heidelberger Hs. Cpg 334 unter Heranziehung der Heidelberger Hs. Cpg 312 und der Münchener Hs. Cgm 291 sowie sämtlicher Teilhandschriften. Bd. I: Einleitung, Gedichte Nr. 1–147. Hrsg. von Hans Gille und Ingeborg Spriewald. – Berlin 1968.
- Bd. 61 Albrechts von Scharfenberg Jüngerer Tituel. Band II/2 (Strophe 3237–4394). Nach den ältesten und besten Handschriften kritisch hrsg. von Werner Wolf. – Berlin 1968.
- Bd. 62 Henric van Veldeken: Eneide. III: Wörterbuch. Von Gabriele Schieb mit Günter Kramer und Elisabeth Mager. – Berlin 1970.
- Bd. 63 Lancelot. Nach der Heidelberger Pergamenthandschrift Pal. Germ. 147, Bd. III. Hrsg. von Reinhold Kluge. – Berlin 1974.
- Bd. 64 Die Gedichte des Michel Beheim. Nach der Heidelberger Hs. Cpg 334 unter Heranziehung der Heidelberger Hs. Cpg 312 und der Münchener Hs. Cgm 291 sowie sämtlicher Teilhandschriften. Bd. II: Gedichte Nr. 148–357. Hrsg. von Hans Gille und Ingeborg Spriewald. – Berlin 1970.
- Bd. 65/1 Die Gedichte des Michel Beheim. Nach der Heidelberger Hs. Cpg 334 unter Heranziehung der Heidelberger Hs. Cpg 312 und der Münchener Hs. Cgm 291 sowie sämtlicher Teilhandschriften. Bd. III/1: Gedichte Nr. 358–453. Die Melodien. Hrsg. von Hans Gille und Ingeborg Spriewald. – Berlin 1971.
- Bd. 65/2 Die Gedichte des Michel Beheim. Nach der Heidelberger Hs. Cpg 334 unter Heranziehung der Heidelberger Hs. Cpg 312 und der Münchener Hs. Cgm 291 sowie sämtlicher Teilhandschriften. Bd. III/2: Registerteil. Hrsg. von Hans Gille und Ingeborg Spriewald. – Berlin 1972.
- Bd. 66 Sir John Mandevilles Reisebeschreibung in deutscher Übersetzung von Michel Velser. Nach der Stuttgarter Papierhandschrift Cod. HB V 86 hrsg. von Eric John Morrall. – Berlin 1974.
- Bd. 67 Das Egerer Urgichtenbuch (1543–1579). Hrsg. von Emil Skála. – Berlin 1972.

- Bd. 68 Index verborum zur Deutschen Kaiserchronik. Von W. F. Tulasiewicz. – Berlin 1972.
- Bd. 69 Morant und Galie. Hrsg. von Theodor Frings und Elisabeth Linke. – Berlin 1976.
- Bd. 70/1 Verzeichnis der altdeutschen Handschriften in der Stadtbibliothek Dessau. Bearbeitet von Franzjosef Pensel. – Berlin 1977.
- Bd. 70/2 Verzeichnis der altdeutschen und ausgewählter neuerer deutscher Handschriften in der Universitätsbibliothek Jena. Bearbeitet von Franzjosef Pensel. – Berlin 1986.
- Bd. 70/3 Verzeichnis der deutschen mittelalterlichen Handschriften in der Universitätsbibliothek Leipzig. Bearbeitet von Franzjosef Pensel. Zum Druck gebracht von Irene Stahl. – Berlin 1998.
- Bd. 71 Karl der Große und die schottischen Heiligen. Nach der Handschrift Harley 3971 der Britischen Bibliothek London zum ersten Mal kritisch ediert von Frank Shaw. – Berlin 1981.
- Bd. 72 Mitteldeutsche Reinfassung der Interrogatio Sancti Anselmi. Nach der Dessauer Hs. Cod. 24,8 hrsg. von Drahoslava Cepková. Mit einem Vorwort von Gabriele Schieb. – Berlin 1982.
- Bd. 73 Albrechts Jüngerer Titulrel. Band III/1 (Strophe 4395–5417). Nach den Grundsätzen von Werner Wolf kritisch hrsg. von Kurt Nyholm. – Berlin 1984.
- Bd. 74 Karl und Galie. Karlmeinet, Teil I. Abdruck der Handschrift A (2290) der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt und der 8 Fragmente. Hrsg. und erläutert von Dagmar Helm. – Berlin 1986.
- Bd. 75 Das Tristan-Epos Gottfrieds von Straßburg mit der Fortsetzung des Ulrich von Türheim. Nach der Heidelberger Handschrift Cod. pal. germ. 360 hrsg. von Wolfgang Spiewok. – Berlin 1989.
- Bd. 76 Zwei ostmitteldeutsche Bearbeitungen lateinischer Prosadenkmäler: Eine anonyme deutsche Übersetzung des 'Buches von Troja nach Guido de Columnis' anhand der Bibliothek des Prager Domkapitels. Hrsg. von Hildegard Boková und Václav Bok. Der ostmitteldeutsche Traktat 'Welch furste sich vnde syne erbin wil in synem furstethum festin' nach Aegidius Romanus, 'De regimine principum'. Auf der Grundlage der Handschrift Chart. B 69 der Forschungsbibliothek Gotha hrsg. von Uta Störmer. – Berlin 1990.
- Bd. 77 Albrechts Jüngerer Titulrel. Band III/2 (Strophe 5418–6327). Nach den Grundsätzen von Werner Wolf kritisch hrsg. von Kurt Nyholm. – Berlin 1992.

- Bd. 79 Albrechts Jüngerer Titurel. Band IV (Textfassungen von Handschriften der Mittelgruppe). Hrsg. von Kurt Nyholm. – Berlin 1995.
- Bd. 80 Lancelot. Nach der Kölner Papierhandschrift W. f° 46* Blankenheim und der Heidelberger Pergamenthandschrift Pal. germ. 147, Bd. IV: Namen- und Figurenregister. Bearbeitet von Hans-Hugo Steinhoff und Klaudia Wegge. – Berlin 1997.
- Bd. 81 Der gute Gerhart Rudolfs von Ems in einer anonymen Prosaauflösung und die lateinische und deutsche Fassung der Gerold-Legende Albrechts von Bonstetten. Nach den Handschriften Reg. O 157 und Reg. O 29a und b im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar hrsg. von Rudolf Bentzinger, Christina Meckelnborg, Franzjosef Pensel und Anne-Beate Riecke. – Berlin 2001.
- Bd. 82 Der deutsche Malagis nach den Heidelberger Handschriften cpg 340 und 315. Unter Benutzung der Vorarbeiten von Gabriele Schieb und Sabine Seelbach hrsg. von Annegret Haase, Bob W. Th. Duijvestijn, Gilbert A. R. de Smet und Rudolf Bentzinger. – Berlin 2000.
- Bd. 83 Ogier von Dänemark. Nach der Heidelberger Handschrift cpg 363 hrsg. von Hilker Weddige in Verbindung mit Theo J. A. Broers und Hans van Dijk. – Berlin 2002.
- Bd. 84 Die kleineren Dichtungen Heinrichs von Mügeln. Zweite Abteilung. Mit Beiträgen von Michael Stolz hrsg. von Karl Stackmann. – Berlin 2003.

000031

■kapi(1) 25.03.04 13:22

Arbeitsstelle Deutsche Texte des Mittelalters
BBAW
Jägerstr. 22
10117 Berlin
Tel. 030-20370357
schubert@bbaw.de – haase@bbaw.de – wolf@bbaw.de

Umschlaggestaltung: Götz Haase
unter Verwendung von Cpg 340, fol. 1. Mit freundlicher Genehmigung
von Dr. Armin Schlechter, Leiter der Abteilung Handschriften und Alte
Drucke der Universitätsbibliothek Heidelberg.